

## Bertolt Brecht (1898-1956) · »Leben des Galilei« (1939)

Nicht miterleben soll der Zuschauer,  
sondern sich auseinandersetzen.

**BRECHT**



Das **Leben des Galilei** ist ein episches, in zwölf Szenen gegliedertes Bühnenstück<sup>1</sup> von Bertolt Brecht, das der Dichter und Dramatiker mehrmals überarbeitet hat. Man kann dabei zwei Fassungen des Stücks unterscheiden: Die Erstausgabe des Werkes wurde vor dem 2. Weltkrieg verfasst (1938/39), die zweite danach (1945) - unter dem Eindruck des Kriegsausgangs und des Einsatzes der Atombombe. Brechts Schauspiel thematisiert

das Verhältnis von Wissenschaft und Kirche sowie die Verantwortung des Wissenschaftlers für die politischen und sozialen Konsequenzen, die sich aus seiner Forschungstätigkeit ergeben. Indem Brecht auf die historische Figur des Begründers des heliozentrischen Weltbildes, den Kosmologen Galileo Galilei (1564-1642), und dessen Auseinandersetzung mit den politischen Verhältnissen im Italien des frühen 17. Jahrhunderts verweist, aktualisiert das Drama die Fragen nach der Ethik der Wissenschaft in einer die Jahrhunderte überspannenden Kontinuität. Als Galilei zu Beginn der siebten Szene mit seiner Tochter auf einem Maskenball des Kardinals Bellarm<sup>2</sup> weilt, erfährt er von der Indizierung seiner Forschungen durch die Inquisition. Es wird deutlich, dass die Kirchenvertreter ihre alleinige Macht bedroht sehen und Galilei erkennt die Ausweglosigkeit seiner Hoffnung auf ein neues Weltbild. Die achte Szene berichtet von einem Disput zwischen dem Gelehrten und einem kleinen Mönch, der ihn mit einem bemerkenswerten Argument für das Festhalten am alten Weltbild konfrontiert. Dem stellt Galilei seinen Begriff von Fortschritt entgegen ...

8

### EIN GESPRÄCH

Galilei las den Spruch  
Ein junger Mönch kam zu Besuch  
War eines armen Bauern Kind  
Wollt wissen, wie man Wissen find't.

5 Wollt es wissen, wollt es wissen.

Im Palast des Florentinischen Gesandten in Rom

Galilei: Reden Sie, reden Sie! Das Gewand, das Sie tragen, gibt Ihnen das Recht zu sagen, was immer Sie wollen.

Der kleine Mönch: Ich habe Mathematik studiert, Herr Galilei.

10 Galilei: Das könnte helfen, wenn es Sie veranlasste einzugestehen, dass zweimal zwei hin und wieder vier ist!

Der kleine Mönch: Herr Galilei, seit drei Nächten kann ich keinen Schlaf mehr finden. Ich wusste nicht, wie ich das Dekret<sup>3</sup>, das ich gelesen habe, und die Trabanten des Jupiter, die ich gesehen habe, in Einklang bringen sollte. Ich beschloss, heute früh die Messe zu lesen und zu Ihnen zu gehen.

<sup>1</sup> Der von Brecht 1926 geprägte Begriff **episches Theater** verbindet zwei literarische Gattungen, das Drama und die Epik, also theatralische und erzählende Formen der Literatur. In den 1920er-Jahren hatten Bertolt Brecht und Erwin Piscator begonnen, mit neuen Formen des Theaters zu experimentieren. Sie wollten weg von der Darstellung tragischer Einzelschicksale, von der klassischen Illusionsbühne und ihrer Scheinrealität. Ihr Ziel war die Darstellung der großen gesellschaftlichen Konflikte wie Krieg, Revolution, Ökonomie und soziale Ungerechtigkeit. Sie wollten ein Theater, das diese Konflikte durchschaubar macht und die Zuschauer dazu bewegt, die Gesellschaft zum Besseren zu verändern. Zwar gab es schon in der Antike erzählende Elemente in der Tragödie, etwa durch den Chor, der Ereignisse kommentierte, oder durch *Mauer-schau* und *Botenbericht*, in der handelnde Figuren Ereignisse schilderten, die sich schlecht auf der Bühne darstellen ließen, etwa große Schlachten. Diese wendeten sich jedoch an die anderen Bühnenfiguren, der Schein der Realität wurde aufrecht-erhalten. Brecht setzte erzählende Elemente hingegen bewusst dazu ein, um die Bühnenrealität zu durchbrechen. Er ließ beispielsweise Darsteller vor den Vorhang treten und die Ereignisse auf der Bühne kommentieren. Schauspieler wendeten sich ans Publikum, Texte und Bilder wurden eingeblendet, es gab Musikeinlagen und Songs. Bewusst wurde die Identifikation der Zuschauer mit dem Helden torpediert.

<sup>2</sup> **Robert(o Francesco Romolo) Bellarmino** (*Societas Jesu* [1542-1621]), Theologe und Kardinal, gilt als Hauptverfechter der päpstlichen Suprematie im 16. Jahrhundert. 1599 wurde er von Clemens VIII. gegen seinen Willen in das Kardinalskollegium aufgenommen und zum Bischof geweiht; führte als Großinquisitor den Häresieprozess gegen Giordano Bruno, der mit dessen Tod auf dem Scheiterhaufen endete. Bellarm<sup>in</sup> nahm als Berater des Papstes (Paul V.) bei der Vorbereitung des Verfahrens gegen Galilei eine führende Rolle ein und war auch derjenige, der dem Gelehrten die Haltung des Vatikans deutlich machte (siehe folgende Anm.).

<sup>3</sup> Im Februar 1616 sprach Kurienkardinal Robert Bellarm<sup>in</sup> (siehe Anm. 2) in Anwesenheit von Zeugen in der Diözese Montepulciano mit Galileo Galilei und ermahnte ihn, die Bewegung der Erde um die Sonne nicht als bewiesene Theorie, sondern nur als Idee zu betrachten. Zuvor hatte Galilei behauptet, er habe mit Hilfe seines Fernrohrs Dinge beobachtet, die neue astronomische Theorien zur Folge haben würden. Galileo verkündete, er könne beweisen, dass sich die Erde um die Sonne bewegt. Mitte März 1616 folgte eine kirchliches Mahnschreiben, hier *Dekret* genannt: Die Ideen eines gewissen Diego de Zuniga sowie des Paters Paolo Antonio Foscarini, die die theoretischen Annahmen des Nikolaus Kopernikus verteidigt

Galilei: Um mir mitzuteilen, dass der Jupiter keine Trabanten hat?

15 Der kleine Mönch: Nein. Mir ist es gelungen, in die Weisheit des Dekrets einzudringen. Es hat mir die Gefahren aufgedeckt, die ein allzu hemmungsloses Forschen für die Menschheit in sich birgt, und ich habe beschlossen, der Astronomie zu entsagen. Jedoch ist mir noch daran gelegen, Ihnen die Beweggründe zu unterbreiten, die auch einen Astronomen dazu bringen können, von einem weiteren Ausbau der gewissen Lehre abzusehen.

20 Galilei: Ich darf sagen, dass mir solche Beweggründe bekannt sind.

Der kleine Mönch: Ich verstehe Ihre Bitterkeit. Sie denken an die gewissen außerordentlichen Machtmittel der Kirche.

Galilei: Sagen Sie ruhig Folterinstrumente.

25 Der kleine Mönch: Aber ich möchte andere Gründe nennen. Erlauben Sie, dass ich von mir rede. Ich bin als Sohn von Bauern in der Campagna<sup>4</sup> aufgewachsen. Es sind einfache Leute. Sie wissen alles über den Ölbaum, aber sonst recht wenig. Die Phasen der Venus beobachtend, kann ich nun meine Eltern vor mir sehen, wie sie mit meiner Schwester am Herd sitzen und ihre Käsespeise essen. Ich sehe die Balken über ihnen, die der Rauch von Jahrhunderten geschwärzt hat, und ich sehe genau ihre alten abgearbeiteten Hände und den kleinen Löffel darin. Es geht ihnen nicht gut, aber selbst in  
30 ihrem Unglück liegt eine gewisse Ordnung verborgen. Da sind diese verschiedenen Kreisläufe, von dem des Bodenaufwischens über den der Jahreszeiten im Ölfeld zu dem der Steuerzahlung. Es ist regelmäßig, was auf sie herabstößt an Unfällen. Der Rücken meines Vaters wird zusammengedrückt nicht auf einmal, sondern mit jedem Frühjahr im Ölfeld mehr, so wie auch die Geburten, die meine Mutter immer geschlechtsloser gemacht haben, in ganz bestimmten Abständen erfolgten. Sie  
35 schöpfen die Kraft, ihre Körbe schweißtriefend den steinigen Pfad hinauf zu schleppen, Kinder zu gebären, ja zu essen aus dem Gefühl der Stetigkeit und Notwendigkeit, das der Anblick des Bodens, der jedes Jahr von neuem grünenden Bäume, der kleinen Kirche und das Anhören der sonntäglichen Bibeltexte ihnen verleihen können. Es ist ihnen versichert worden, dass das Auge der Gottheit auf ihnen liegt, forschend, ja beinahe angstvoll; dass das ganze Welttheater um sie aufgebaut ist, damit  
40 sie, die Agierenden, in ihren großen oder kleinen Rollen sich bewähren können. Was würden meine Leute sagen, wenn sie von mir erführen, dass sie sich auf einem kleinen Steinklumpen befinden, der sich unaufhörlich drehend im leeren Raum um ein anderes Gestirn bewegt, einer unter sehr vielen, ein ziemlich unbedeutender! Wozu ist jetzt noch solche Geduld, solches Einverständnis in ihr Elend nötig oder gut? Wozu ist die Heilige Schrift noch gut, die alles erklärt und als notwendig begründet  
45 hat, den Schweiß, die Geduld, den Hunger, die Unterwerfung, und die jetzt voll von Irrtümern befunden wird? Nein, ich sehe ihre Blicke scheu werden, ich sehe sie die Löffel auf die Herdplatte senken, ich sehe, wie sie sich verraten und betrogen fühlen. Es liegt also kein Auge auf uns, sagen sie. Wir müssen nach uns selber sehen, ungelehrt, alt und verbraucht, wie wir sind? Niemand hat uns eine Rolle zugegedacht außer dieser irdischen, jämmerlichen auf einem winzigen Gestirn, das ganz  
50 unselbständig ist, um das sich nichts dreht? Kein Sinn liegt in unserm Elend, Hunger ist eben Nichtgegessenhaben, keine Kraftprobe; Anstrengung ist eben Sichbücken und Schleppen, kein Verdienst. Verstehen Sie da, dass ich aus dem Dekret der Heiligen Kongregation<sup>5</sup> ein edles mütterliches Mitleid, eine große Seelengüte herauslese?

Galilei: Seelengüte! Wahrscheinlich meinen Sie nur, es ist nichts da, der Wein ist weggetrunken, ihre  
55 Lippen vertrocknen, mögen sie die Soutane<sup>6</sup> küssen! Warum ist denn nichts da? Warum ist die Ordnung in diesem Land nur die Ordnung einer leeren Lade und die Notwendigkeit nur die, sich zu Tode zu arbeiten? Zwischen strotzenden Weinbergen, am Rand der Weizenfelder! Ihre Campagnabauern

---

hatten, wurden als Irrtümer bezeichnet. Das Dekret nannte die Theorie des heliozentrischen kopernikanischen Sonnensystems »unkatholisch«.

<sup>4</sup> Die **Campagna Romana**, kurz: *Campagna*, ist die hügelige Landschaft um Rom; sie erstreckt sich zwischen dem tyrrhenischen Meer und dem Apennin.

<sup>5</sup> Die **Heilige Kongregation für die Glaubenslehre** (*Congregatio pro doctrina fidei*, kurz: **Glaubenskongregation**) ist eine von Papst Paul III. mit der Apostolischen Konstitution *Licet ab initio* vom 21. Juli 1542 als *Congregatio Romanae et universalis Inquisitionis* (deutsch »Kongregation der römischen und allgemeinen Inquisition«) gegründete Zentralbehörde der römisch-katholischen Kirche. Ihre Aufgabe ist es, die Glaubens- und Sittenlehre in der ganzen katholischen Kirche zu fördern und vor Häresien (Irrlehren) zu schützen.

<sup>6</sup> **Soutane**, die/eine (abgeleitet von frz. *sous* - ,unter'): das mit engen Ärmeln versehene, knöchellanges und taillierte Obergewand eines katholischen, koptischen oder anglikanischen Geistlichen.

60 bezahlen die Kriege, die der Stellvertreter des milden Jesus in Spanien und Deutschland<sup>7</sup> führt. Warum stellt er die Erde in den Mittelpunkt des Universums? Damit der Stuhl Petri im Mittelpunkt der Erde stehen kann! Um das letztere handelt es sich. Sie haben Recht, es handelt sich nicht um die Planeten, sondern um die Campagnabauern. Und kommen Sie mir nicht mit der Schönheit von Phänomenen, die das Alter vergoldet hat! Wissen Sie, wie die Auster Margaritifera<sup>8</sup> ihre Perle produziert? Indem sie in lebensgefährlicher Krankheit einen unerträglichen Fremdkörper, zum Beispiel ein Sandkorn, in eine Schleimkugel einschließt. Sie geht nahezu drauf bei dem Prozess. Zum Teufel mit der Perle, ich ziehe die gesunde Auster vor. Tugenden sind nicht an Elend geknüpft, mein Lieber. 65 Wären Ihre Leute wohlhabend und glücklich, könnten sie die Tugenden der Wohlhabenheit und des Glücks entwickeln. Jetzt stammen diese Tugenden Erschöpfter von erschöpften Äckern, und ich lehne sie ab. Herr, meine neuen Wasserpumpen können da mehr Wunder tun als ihre lächerliche übermenschliche Plackerei. - „Seid fruchtbar und mehret euch“, denn die Äcker sind unfruchtbar, 70 und die Kriege dezimieren euch. Soll ich Ihre Leute anlügen?

Der kleine Mönch in großer Bewegung: Es sind die allerhöchsten Beweggründe, die uns schweigen machen müssen, es ist der Seelenfrieden Unglücklicher!

75 Galilei: Wollen Sie eine Cellini-Uhr<sup>9</sup> sehen, die Kardinal Bellarmins Kutscher heute Morgen hier abgegeben hat? Mein Lieber, als Belohnung dafür, dass ich zum Beispiel Ihren guten Eltern den Seelenfrieden lasse, offeriert mir die Behörde den Wein, den sie keltern im Schweiß ihres Antlitzes, das bekanntlich nach Gottes Ebenbild geschaffen ist. Würde ich mich zum Schweigen bereithalten, wären es zweifellos recht niedrige Beweggründe: Wohlleben, keine Verfolgung et cetera.

Der kleine Mönch: Herr Galilei, ich bin Priester.

80 Galilei: Sie sind auch Physiker. Und Sie sehen, die Venus hat Phasen. Da, sieh! Siehst du dort den kleinen Priap<sup>10</sup> an der Quelle neben dem Lorbeer? Der Gott der Gärten, der Vögel und der Diebe, der bäurische obszöne Zweitausendjährige! Er hat weniger gelogen. Nichts davon, schön, ich bin ebenfalls ein Sohn der Kirche. Aber kennen Sie die achte Satire des Horaz<sup>11</sup>? Ich lese ihn eben wieder in diesen Tagen, er verleiht einiges Gleichgewicht. Er greift nach einem kleinen Buch. Er lässt eben diesen Priap sprechen, eine kleine Statue, die in den Esquilinischen Gärten<sup>12</sup> aufgestellt war. 85 Folgendermaßen beginnt es: »Ein Feigenklotz, ein wenig nützes Holz war ich, als einst der Zimmermann, unschlüssig ob einen Priap machen oder einen Schemel, sich für den Gott entschied ...« Meinen Sie, Horaz hätte sich etwa den Schemel verbieten und einen Tisch in das Gedicht setzen lassen? Herr, mein Schönheitssinn wird verletzt, wenn die Venus in meinem Weltbild ohne Phasen ist! Wir können nicht Maschinerien für das Hochpumpen von Flusswasser erfinden, wenn wir die 90 größte Maschinerie, die uns vor Augen liegt, die der Himmelskörper, nicht studieren sollen. Die Winkelsumme im Dreieck kann nicht nach den Bedürfnissen der Kurie abgeändert werden. Die Bahnen fliegender Körper kann ich nicht so berechnen, dass auch die Ritze der Hexen auf Besenstielen erklärt werden.

95 Der kleine Mönch: Und Sie meinen nicht, dass die Wahrheit, wenn es Wahrheit ist, sich durchsetzt, auch ohne uns?

Galilei: Nein, nein, nein. Es setzt sich nur so viel Wahrheit durch, als wir durchsetzen; der Sieg der Vernunft kann nur der Sieg der Vernünftigen sein. Eure Campagnabauern schildert Ihr ja schon wie das Moos auf ihren Hütten! Wie kann jemand annehmen, dass die Winkelsumme im Dreieck ihren Bedürfnissen widersprechen könnte! Aber wenn sie nicht in Bewegung kommen und denken lernen,

<sup>7</sup> Gemeint sind die konfessionellen Konflikte in Deutschland und in den Spanischen Niederlanden im Vorfeld des Dreißigjährigen Krieges.

<sup>8</sup> *Margaritifera margaritifera* = Flußperlmuschel.

<sup>9</sup> **Cellini-Uhr**: Uhr aus der Werkstatt des berühmten Goldschmieds Benvenuto Cellini (1500-1571).

<sup>10</sup> **Priap(os)** (von griech. Πρίαπος, latinisiert *Priapus*), Sohn des Dionysos und der Aphrodite, war in der griechischen Mythologie ein Gott der Fruchtbarkeit.

<sup>11</sup> **Quintus Horatius Flaccus (kurz: Horaz)** [65-8 v. Chr.], neben Vergil, Propertius, Tibull und Ovid einer der bedeutendsten römischen Dichter der Augusteischen Zeit. Seine zwei Bücher der *Satiren* bestehen aus zehn beziehungsweise acht teilweise recht umfangreichen Einzelgedichten in Hexametern. Horaz selbst nannte sie *Sermones* (»Gespräche«). Er spricht darin mit seinem Künstler-Freund Maecenas und dem Leser, aber auch mit sich selbst und führt die Personen im Dialog vor. Ziel dieser nicht unbedingt harmlosen Plaudereien ist es, dem Leser mit Humor unangenehme Wahrheiten zu sagen.

<sup>12</sup> **Esquilinische Gärten**: Gartenanlage auf dem Esquilin, einem der sieben Hügel Roms; Ort der Handlung einer Satire des Horaz.

100 werden ihnen auch die schönsten Bewässerungsanlagen nichts nützen. Zum Teufel, ich sehe die göttliche Geduld Ihrer Leute, aber wo ist ihr göttlicher Zorn?

Der kleine Mönch: Sie sind müde!

Galilei *wirft ihm einen Pucken Manuskripte hin*: Bist du ein Physiker, mein Sohn? Hier stehen die Gründe, warum das Weltmeer sich in Ebbe und Flut bewegt. Aber du sollst es nicht lesen, hörst du? Ach, du liest schon? Du bist also ein Physiker?

105 *Der kleine Mönch hat sich in die Papiere vertieft.*

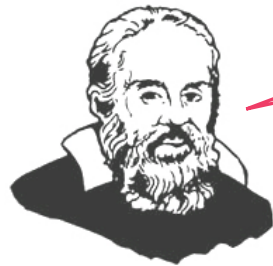
Galilei: Ein Apfel vom Baum der Erkenntnis! Er stopft ihn schon hinein. Er ist ewig verdammt, aber er muss ihn hineinstopfen, ein unglücklicher Fresser! Ich denke manchmal: ich ließe mich zehn Klafter unter der Erde in einen Kerker einsperren, zu dem kein Licht mehr dringt, wenn ich dafür erführe, was das ist: Licht. Und das Schlimmste: was ich weiß, muss ich weitersagen. Wie ein Liebender, wie ein Betrunkener, wie ein Verräter. Es ist ganz und gar ein Laster und führt ins Unglück. Wie lang werde ich es in den Ofen hineinschreien können - das ist die Frage.

110

Der kleine Mönch *zeigt auf eine Stelle in den Papieren*: Diesen Satz verstehe ich nicht.

Galilei: Ich erkläre ihn dir, ich erkläre ihn dir.

Bertolt Brecht, *Leben des Galilei*, Berlin 1963, S. 74-79



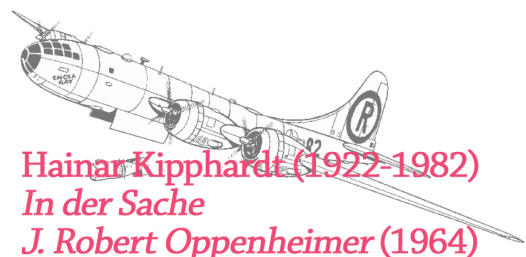
»Wer die Wahrheit nicht weiß,  
der ist bloß ein Dummkopf. Aber  
wer sie weiß und eine Lüge  
nennt, der ist ein Verbrecher!«

4

Wer nichts weiß,  
muss alles glauben!

Marie von Ebner-Eschenbach

HK 2018/2019



Hainer Kipphardt (1922-1982)  
In der Sache  
J. Robert Oppenheimer (1964)